

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Crenz-Stadt Plauen

---

 Siebender Jahrgang. Drittes Vierteljahr.
 

---

Erhöhungen und Beförderungen.  
bey dem Churfürstlichen Soldatenstand.

Ihro Churf. Durchl. zu Sachsen haben den zeitherigen Obristen des Winckelischen Regiments, Herrn von Rüssel das Commando bey dem Prinz Andonschen Infanterie-Regiment, an die Stelle des verstorbenen Obristen, Herrn von Christiani, übertragen, den Obristlieutenant Lindtschen Regiments, Hrn. von Hahn, unter Ernennung zum Obristen, zu dem Regiment Winckel, und den Major Prinz Maximilianschen Regiments, Herrn Connermann, als Obrist-Lieutenant zu dem Regiment Lindt versetzet.

Bey dem Prinz Gothaischen Infanterie Regiment dem Stabscapitain, Herrn von Borberg, die Livingstonische Compagnie conferiret, dagegen den Premierlieutenant, Herrn Pabst von Dhain, zum Stabscapitain, den Souslieutenant, Hrn. Walther von Cronck, zum Premierlieutenant,

den Fähndrich, Hrn. von Losau zum Souslieutenant, und den Fähnjunker, Hrn. von Trebra, zum Fähndrich avanciret, auch

Bey dem Regiment Churfürst Kürassiers den jungen Hrn. Grafen von Löben, zum Souslieutenant angenommen.

Die Berathschlagungen über das Friedensgeschäfte dauern zu Regensburg noch immer fort. Indessen ist im Chur-Collegio, Oesterreich nebst einigen wenigen Stimmen zurück.

Hoch- und Deutschmeister hat neuerlich erklären lassen, wie Sr: Churfürstl. Durchl. (von Cölin) unendlich bedauern, aus dem bisherigen Gange der nun beynahen einen ganzen Monat fortwährenden Reichsberathschlagungen wahrnehmen zu müssen, daß es nicht von allen Seiten mehr Ernst seyn müsse, das Friedensgeschäfte zu befördern, und diese wichtige keinen Verzug leidende

An.

D d

Angelegenheit das Ansehen gewonnen, als wenn sie sich erschweren und in die Länge verziehen sollte.

Mainz den 2. Jul.

Ein Theil der hiesigen Garnison hat seit gestern auf den Glacis der Festung ein Lager bezogen. Die feindliche Desertion ist so stark, daß manchen Tag 15 bis 20. Ueberläufer gezählet werden.

In Amsterdam hat man Nachricht vom Vorgebürge der guten Hoffnung vom 11 März, daß an diesem Tage daselbst 9 Ostindische Redourschiffe von Batavia angekommen waren. Diese Schiffe sollten nicht eher absegeln, als bis man sichere Nachrichten von dem Zustande der Sachen in Holland hätte. —

Regensburg den 5 Jul.

Den 1sten dieses, hat nun auch Churböhmern mit den übrigen Oesterreichischen Hausstimmen sein Botum abgelegt, welches im wesentlichen dahin geht, Sr. Kaiserlichen Maj. vorzustellen, wie sehr alle Deutsche Reichsstände die Einleitung zu den Friedensunterhandlungen mit Frankreich wünschten; dabey wäre indes die Art und Weise, die Zeit und der Ort der Unterhandlungen ganz dem Gutbefinden des Allerhöchsten Reichsoberhauptes zu überlassen. Eine treuehorsaamste Gesandtschaft hoffe übrigens, man werde von Sr. Kaiserl. Maj. nichts verlangen, was in der jezigen Lage dem Anstande eines deutschen Kaisers zuwider wäre, noch auch was etwa für die deutsche Reichsverfassung irgend bedenkliche Folgen haben könne, und mit der Reichs-

oberhauptlichen Würde nicht vereinbarlich seyn dürfte; man halte es auch für unschicklich, gleich bey der ersten Friedensunterhandlung auf einen Waffenstillstand bey Sr. Maj. anzutragen. Am dritten Jul. schritte man hierauf sogleich zu Abfassung eines Reichsgutachtens, und wurde dabey dießmal das Fürstliche Conclusum zum Grunde gelegt.

Dies enthält in wesentlichen nachfolgende 6 Punkte, nämlich 1) Dankerstattung für das Kaiserliche Hofdecret vom 19den May; 2) den Wunsch des Reichs nach einem constitutionsmäßig zu verhandelnden allgemeinen Reichsfrieden durch Wiederherstellung der Integrität des deutschen Reichsgebietes; 3) das Reich sey zu Eröffnung der Friedensunterhandlungen mit Frankreich bereitwillig; 4) die erste Einleitung darzu überlasse man Sr. Kaiserlichen Majestät; 5) zu des Königs von Preußen hege das Reich das Vertrauen, daß Höchst dieselben Ihre Verwendung und Mitwirkung zu einem allgemeinen Frieden werden eintreten lassen; 6) während der ersten Friedenseinleitung sollte die Berathschlagung über die übrigen Punkte des Kaiserl. Hofdecrets fortgesetzt werden.

### Durch Freygebigkeit belohnte bescheidene und tugendhafte Armuth.

Ein Bischoff in England hatte die Gewohnheit, allen Dürftigen in seinen Pallast wöchentlich zweymal Audienz zu geben, und nach ihren mannigfaltigen Bedürfnissen, oder nach den Regungen seiner eigenen Güte, einen jeden zu unterstützen. Ermundert von dem

dem Rufe seiner Großmuth kam einst eine arme Wittwe mit ihrer einzigen Tochter von funfzehn Jahren, und großer Schönheit in seinen Pallast. Als die Reihe vorgelassen zu werden an sie kam, und der Prälat Merkmale einer außerordentlichen Bescheidenheit im Gesichte und Betragen sowohl an ihr, als ihrer Tochter wahrnahm; so ermunderte er sie, ihm ihr Anliegen offenherzig zu gestehen. Erröthend redete sie ihn folgendergestalt an: Milord! ich bin fünf Kronen an Hausmiethe schuldig, und so groß ist mein Unglück, daß ich kein anderes Mittel habe, selbige zu bezahlen, als eine Art die mich das Leben kosten würde, da mein Hausherr mir drohet, mich dazu zu zwingen, ich soll mein einziges Kind verunehren lassen, das ich bisher mit größter Sorgfalt zur Tugend erzogen, und dem ich einen Abscheu gegen dieses schändliche Verbrechen eingefloßt habe. Sie ersuche ich also, Milord! sich ihres geheiligten Ansehens zu gebrauchen, und uns von der Gewaltthätigkeit dieses grausamen Mannes so lange zu beschützen, bis wir das ihm schuldige Geld durch unsern Fleiß erwerben können. Eingenommen von Verwunderung über die Tugend und unschuldige Bescheidenheit der armen Wittwe, bat sie der Bischoff, Muth zu fassen. Er schrieb hierauf sogleich einen Schein, welchen er der Wittwe zustellte, mit dem Zusatz: Gehen Sie mit diesem Zettel zu meinem Haushofmeister, der Ihnen 5 Kronen zur Bezahlung ihrer Hausmiethe zustellen wird. Volle Freuden statete sie ihrem großmüthigen Wohlthäter tausendfältigen Dank ab, gieng gerades Weges zum Haushofmeister, und übergab ihm den Schein, worauf ihr selbiger 50 Kronen aus-

zahlte. Erstaunend fragte sie ihn, was das zu bedeuten habe? und weigerte sich mehr, als 5 Kronen anzunehmen: Denn darum, sagte sie, habe sie nur den Bischoff gebeten, und sey versichert, daß er sich geirret habe. Der Haushofmeister bestund hingegen auf seines Herrn Befehl, den er in Zweifel zu ziehen sich nicht erkühnete. Allein alle Gründe, deren er sich bediente, waren nicht zureichend, sie zu bewegen, mehr als 5 Kronen anzunehmen. Er erbot sich daher, um den Streite ein Ende zu machen, mit ihr zum Bischoff zu gehen, und ihm es zu melden. Nachdem sie zu dem freygebigen Prälat gekommen waren, und er von der Sache völlig berichtet war, sagte er: Es ist wahr, ich habe mich geirret, als ich 50 Kronen geschrieben? geben Sie mir den Schein, ich will ihn ändern. Er schrieb hierauf einen andern, den er der Wittwe mit diesen Worten übergab: So viel Aufrichtigkeit und Tugend verdienet eine Belohnung? hier ist meine Ordre, Ihnen 500 Kronen auszuzahlen? was Sie davon ersparen können, geben Sie Ihrer Tochter bey derselben Verheyrathung zum Brautschage.

Anekdote.

„Reliquen?“ — sagte ein Fremder, als er die Doinkirche zu \*\*\* besah, und ihm der Küster unter andern Seltenheiten auch ein innwendig angelauenes Glas zeigte. „Reliquen? es ist ja leer! indem er es unwillig schüttelte. „leer? — Gott behüt! die egyptische Finsterniß ist drin!“

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatt:  
Eine Braut.

Aver.

**Avertissements.**

Hierdurch wird öffentlich bekannt gemacht, daß der am 6 Jul. a. e. gehaltene Jahr- und Viehmarkt zu Reichenbach wegen eingefallener sehr üblen Witterung nicht gehalten worden; daher selbiger den 3ten Aug. d. a. gehalten werden soll; Als

wird solches zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Signl. Plauen, am 10den July. 1795.

Daß das Concert künftigen Sonntag um 4 Uhr, wenn es die Witterung erlaubt, am bestimmten Orte gehalten werden soll, wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht.

In der Stadt sind gebohren worden:

2 Söhnchen und 1 Töchterchen, unter erstern ein Todgebohrnes Gestorben sind:

- 1) Igfr. Johanne Eleonora, weyl. Herr Christian Erdmann Wunders, Kaufmanns hinterl. jüngste Tochter, von 19 Jahr 10 $\frac{1}{2}$  Monat.
- 2) Fr. Johanna Sophia, Mstr. Carl Friedrich Constants Leinwebers Ehefrau gebf. Kargin, 30 Jahr 2 $\frac{1}{2}$  Monat alt und Mitglied beyder Leichen Institute.
- 3) Fr. Marla Amalia, weyl. Mstr. Nicolaus Friedrich Schwaans, Schneiders in Camer bey Greiß, hinterl. Wittwe, 75 Jahre alt.
- 4) Johann George Flemming, Bürger allhier, 65 J. alt.
- 5) Mstr. Friedrich Wilhelm Reißmanns, Leinwebers Töchtergen.
- 6) Johann David Schneiders, Leinwebers Söhnchen.

Der wohlseel. Frau Bürgermeisterin D. Schneiderin Legat. Predigt wird vom Herrn Stadt-Diacono Facildes nächstkommenden Sonntag in der Gottesackerkirche früh um 6 Uhr gehalten.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben:  
Mstr. Eichhorn am Markt und Mstr. Simon in der Neustadt.  
Das Wochenbacken: Mstr. Kneisel am Mühlberg.

**Fleisch Taxe pr. Pfund.**

Schweine-Fleisch, 2. gr. 4. pf.	Rind-Fleisch, 2. gr. — pf.
Schöps-Fleisch, 1. gr. 8. pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 4. pf.

**Getraide Preis hiesiger Stadt:**

Ao. 1795 d. 11 Juli.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	9	—	1	7	—	1	4	—
Korn.	1	—	—	—	23	—	—	22	—
Gerste.	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Hafcr.	—	12	—	—	10	6	—	—	—